

BWFS in Bochum: Latein und Griechisch



von Dr. Daniel Teubner, StRef

Neues Gymnasium Bochum
teubner.daniel.pd@gmail.com

Schlüsselwörter: Latein, Griechisch, Wettbewerb.

1. Grundsätzliches

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen (BWFS) wird – wie der Name schon sagt – bundesweit ausgetragen und steht in zahlreichen Sprachen zur Verfügung. Über die Internetseite können sich die Schüler selbstständig anmelden. Der Wettbewerb steht für die Jahrgänge 8 bis 10 u.a. in Latein und Griechisch zur Verfügung. Alternativ zur SOLO-Teilnahme ist eine TEAM-Teilnahme von bis zu zehn Schülern möglich, bei der der Lehrer die Anmeldung vornimmt. Neben einem Formblatt mit der Einverständniserklärung der Eltern muss ein kurzes Video hochgeladen werden. Die Frist zur Anmeldung läuft nach den Sommerferien bis in den Oktober, das Video muss erst im Januar eingereicht werden.

2. Die Vorbereitung

Aufmerksam geworden durch den DAV-NRW habe ich meinem Griechisch-Wahlpflichtkurs in der Untersekunda den Wettbewerb vorgestellt. Die TEAM-Teilnahme fand – auch aus mangelnden Ressourcen – wenig Anklang, doch konnten sich drei Schülerinnen dafür begeistern. Die leistungsstarken Mädchen haben sich dann wie oben beschrieben zum Wettbewerb angemeldet. Bemerkenswert bleibt, dass aus der gesamten, doch recht großen Schule, keine Teilnehmer in modernen Fremdsprachen geworben werden konnten. Die Faszination der Alten Sprachen manifestiert sich auch hier.

Diesjähriges Vorbereitungsthema, zu dem zwei Links von den Austrägern des BWFS zur Vorbereitung gereicht wurden, lautete: *Familie und Erziehung im antiken Athen*. In Latein analog dazu: *im alten Rom*. Zusätzlich gab es als Grundlage für die Video-Aufgabe einen kurzen Text zu Medea, der nach einer kurzen eigenen Vorstellung auf Griechisch vorgelesen und interpretiert werden musste. Die Vorbereitung

zur Familie und Erziehung durfte der ganze Kurs gemeinsam in Gruppenarbeiten erbringen. Dabei wurden für den Griechisch-Raum Plakate erstellt, die Aspekte wie Ehe, das Leben junger Männer/junger Frauen etc. darstellten. Zudem wurde zur Vorbereitung für die Übersetzung der Umgang mit einem Wörterbuch, klassischerweise dem *Gemoll*, geprobt.

3. Am Wettbewerbstag

Zunächst erhält die Schule im Vorfeld einige Schreiben, Durchführungsbroschüren, die Klausursätze, CDs mit den Hörverstehens-Aufgaben, Teilnehmerlisten usw. Dies erfolgte nach den Weihnachtsferien, weil der Wettbewerbstag Ende Januar terminiert war. Dank des findigen Stundenplanmachers war schnell ein Raum gebucht und ich wurde als Aufsicht eingesetzt, die Schüler selbstverständlich vom Unterricht befreit. Auch als Anerkennung für das Engagement und zur Motivation habe ich den Raum morgens hergerichtet und z. B. Bananen, Wasser und Kekse bereitgestellt, die in den vorgesehenen Pausen dankend angenommen wurden.

Der Wettbewerb gliedert sich in drei Teile. Zuerst stand eine 60-minütige Übersetzung auf dem Plan. Hierbei mussten die Teilnehmer in Griechisch ca. 150 Wörter eines Textes nach PLATON übersetzen, was schon aufgrund der Menge im zweiten Lernjahr kaum zu schaffen war. Der Text des Teilnehmers in Latein war wohlwollender, handelte es sich doch um eine bekannte alttestamentliche Erzählung aus 1 Kön 3,16–28, aber er war keineswegs kürzer. Dem geschulten Blick des Gräzisten entgingen übrigens nicht die Akzentfehler, die sich im Griechischen eingeschlichen hatten.

Nach einer 15-minütigen Pause startete ein Abschnitt zu *res et gestae* bzw. πράγματα καὶ λόγοι, in dem vielfältige Aufgaben zu Sprache, Grammatik, Stilmitteln, Textkritik, und nachfolgenden Sprache zu bearbeiten waren. Auch gab es eine Übung, in der Endungen ergänzt werden mussten. Die Übungen spiegelten eine große Bandbreite literarischer Gattungen und altertumskundlicher Themen wider. Zwar sind bei derartigen bundesweiten

Wettbewerben nur leistungsstarke Schüler im Rennen, doch stellt sich die Frage, ob die Aufgaben für das zweite Lernjahr in Griechisch (so in den meisten Bundesländern) insbesondere, wenn die Schüler nicht ab der Sexta Latein – im geschilderten Fall gar kein Latein – haben, machbar sind. Wie soll man unter den Begriffen Asyndeton, Polypoton und Tympanon zwei Stilmittel benennen?

Die zweite Pause erfolgte differenziert, denn es galt ein 25-minütiges Hörverstehen in zwei Sprachen durchzuführen. Hierbei muss man sagen, dass die Aufgabe in Griechisch, auch wenn sie ein Text nach PSEUDO-ALKINOOS war, deutlich wohlwollender als das lateinische Pendant war. So stand die Erzählung um die Opferung Iphigenies im Zentrum. Ein Klassiker. Dass nach Ablauf der Wettbewerbszeit die Mappen eingesammelt und über das Sekretariat eingesendet wurden, soll kein Geheimnis bleiben.

3. Fazit

Insgesamt kann man sagen, dass sich die Teilnahme für die Schüler und den Kurs lohnt. Die Vorbereitung lässt sich gut in den Unterricht integrieren. Die Themen sind so gewählt, dass sich immer ein Anknüpfungspunkt findet. Zudem erweitern die Aufgaben am Wettbewerbstag den Horizont der Schüler und bieten Material für weitere Übungen. Ob sich sämtliche Aufgaben außerhalb Bayerns auch realistisch bearbeiten lassen, muss an dieser Stelle offenbleiben. Aber wer weiß, was die Ergebnisse, die ab Ende April eingehen, hergeben? Die vier Teilnehmer hatten in jedem Fall einen erkenntnisreichen Tag, werden eine Bemerkung auf ihrem Zeugnis erhalten und konnten für sich Einiges aus der Klausur mitnehmen.

Internetseite des Bundeswettbewerbs

Fremdsprachen:

www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de



Abb. 1: Das Bild zeigt Fachlehrer Daniel TEUBNER mit den Teilnehmerinnen in Griechisch am Wettbewerbstag.